

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Beilagen: Planerblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 13

Freitag, den 17. Januar

1913

### Amtliches.

#### K. Versicherungsamt Nagold.

##### Bekanntmachung betr. die Untersuchung von Unfällen.

Es ist Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß nach § 1562 der Reichsversicherungsordnung an den Unfalluntersuchungen auch das Versicherungsamt teilnehmen kann.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung haben daher von dem Zeitpunkt der Unfalluntersuchung jeweils rechtzeitig dem Versicherungsamt Anzeige zu erstatten.

Nagold, den 15. Januar 1913.

Amtmann Mayer.

### Die Chancen der französischen Präsidentschaftskandidaten.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Der Frankf. Ztg. wird aus Paris telegraphiert: An der heute nachmittag erfolgten Abstimmung der republikanischen Parteien für die Aufstellung eines Kandidaten, bei der Präsidentschaftswahl nahmen die Mitglieder des Senats und der Kammer mit Ausnahme der Sozialisten, die sich selbst ausschloßen, teil.

Die Gemäßigten hatten der Einladung zur Teilnahme an dieser Probeabstimmung Folge geleistet, so daß nur die Mitglieder der kirchlich-liberalen Fronton und die monarchistische Rechte fernblieben. Es sind also im ganzen 256 Delegierte und 407 Abgeordnete, die zur Abstimmung eingeladen sind, und es ist wahrscheinlich, daß die Teilnahme ziemlich stark sein wird.

Man muß demnach voraussetzen, daß etwa 600 Stimmen abgegeben werden. Diese Stimmen werden sich auf folgende Kandidaten verteilen: Deschanel, Dubost, Poincaré, Ribot und Pams.

Es ist demnach so gut wie ausgeschlossen, daß ein einziger dieser Kandidaten eine wirklich bedeutende Stimmenzahl erreicht. Es ist aber möglich, daß Herr Pams aus seiner Zugehörigkeit zur radikalen Partei einen wohl erwarteten Vorteil zieht, und daß er an die Spitze gelangt. Auf jeden Fall ist das Ergebnis der Abstimmung sehr zweifelhaft.

Paris, 15. Jan. Eine Art Viebzähl, die Zählung der Antwortzettel die der „Ereclior“ auf sein Preisaufrufen: Wer wird Präsident? erhalten, gibt Poincaré die meisten Auslagen. Von den bisher geöffneten 19541 Antwortzetteln stimmen 12034 für Poincaré, 2813 für Deschanel, 1924 für Pams, 1257 für Dubost, 1099 für Ribot, 41 für Delcassé, 31 für Doumer, 29 für Jean Dupuy, 17 für Vidon, 12 für Briand, 11 für Charles Dupuy, 10 für Clemenceau, 9 für Bourgeois, 7 für Combes, 5 für Millerand und 4 für Fallières!

Paris, 16. Jan. Die Vollversammlung der Republikaner trat gestern nachmittag im Palais de Luxemburg zusammen, um den Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu bestimmen. 748 Parlamentarier hatten Einladungen erhalten. Bei der Abstimmung fielen von 633 abgegebenen Stimmen 180 auf Poincaré, 174 auf den Ackerbauminister Pams, 107 auf den Senatspräsidenten Dubost, 83 auf den Kammerpräsidenten Deschanel, 52 auf Ribot, 22 auf Jean Dupuy, 7 auf Delcassé, 4 auf Vidon und je eine Stimme auf Clemenceau, Vidon, Delaroché und Bernet. Es wurde darauf zum zweiten Wahlgang geschritten. Bei diesem erhielt Pams 283, Poincaré 272, Ribot 25, Deschanel 22, Dubost 8, Dupuy 7 und Delcassé 3 Stimmen. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht hatte, wird heute eine dritte Abstimmung stattfinden. Nach dem Ergebnis der Probeabstimmung zu schließen, wird sich wohl der Kampf in Versailles auf Poincaré und Pams beschränken, doch hält man trotzdem Überraschungen nicht für völlig ausgeschlossen.

### Wetterlé.

Strasbourg, 15. Jan. Der Abg. Wetterlé widmet in der heutigen Ausgabe des „Nouvelles d'Alsace-Lorraine“ seiner Vortragsreihe einen Leitartikel, in dem er die allgemeine Enttäuschung, die er herausbesprochen hat, als „viel Lärm um nichts“ hinzustellen sucht. Er behauptet, er habe sich immer streng an sein Manuskript gehalten, sei also in der Lage, Mißverständnisse zu widerlegen. Herr Wetterlé überflieht also immer noch, daß es weniger auf Einzelheiten seiner Reden ankommt, als vielmehr darauf, daß ausgerechnet er im gegenwärtigen Augenblick elsass-lothringische Fragen

in Frankreich behandelt hat, die alle aufrichtigen Elsässer im Lande selbst erwidern wollen. Interessant ist die Erwähnung, daß Herr Wetterlé seinen zweiten Pariser Vortrag nicht etwa auf eigenen Antrieb oder auf Veranlassung seiner Straßburger Freunde hin unterlassen hat, sondern weil ihn seine Pariser Freunde nicht mehr reden ließen; Herr Wetterlé sagt, sie hätten für ihn eine Verhaftung beflüchtigt, verschleiert aber nur ungenügend, daß er von weitsichtigeren Freunden nach Hause geschickt worden ist, ein Erfolg, den er gewiß nicht erwartet hätte.

Herr Wetterlé kündigt schließlich noch an, daß er die „Straßburger Post“ wegen Beleidigung verklagen werde. Das Blatt hatte geschrieben, Wetterlé werde „in seiner bekanntesten feigen Art“ die Berichte über seine Vorträge als falsch bezeichnen. Die Vorträge des Herrn Wetterlé sind bekanntlich vorher gedruckt worden und wenn sie nunmehr dem Gericht als Beweisstücke eingereicht werden, könnte man das nicht gerade erhebenbe Schauspiel erleben, daß sie, die doch fast überall Anstoß erregt haben, nunmehr noch vom Richterlich herab verlesen werden. Ein echter Wetterlé-Streich!

Strasbourg, 16. Jan. In einer Protestversammlung nahmen heute abend weit über 2000 Personen Stellung gegen das Verhalten des Reichs- und Landtagsabgeordneten Wetterlé. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der das verheerende Treiben Wetterlés verurteilt und der Landtag aufgefordert wird, Stellung gegen ihn zu nehmen. (Das letztere ist heute nachmittag bereits geschehen.)

### Vom Landtag.

#### Vizepräsident Dr. v. Kiene über die Präsidentschaftswahl.

Stuttgart, 16. Jan. Bei der Generaldebatte zum Etat widmete der Vizepräsident Dr. v. Kiene längere Ausführungen der Präsidentschaftswahl in der Zweiten Kammer. Er bedauerte, daß infolge des erstmaligen Stimmens zwischen Links und Rechts bei der Präsidentschaftswahl eine Zufallsentscheidung eingetreten sei und daß ausschließlich ein Reichspräsident gebildet worden sei. Dr. v. Kiene fuhr fort: Ich und meine politischen Freunde bedauern dies, haben aber das gute Bewußtsein, daß wir die Schuld daran nicht tragen. Das Zentrum war nicht nur vom ersten Augenblick an bereit, sondern auch aktiv tätig, um eine Verständigung jedensfalls mit der von uns bisher als sogenannte Partei der mittleren Linie angesehenen Deutschen Partei herbeizuführen. Schon am 27. Dezember war von Zentrumsseite unter ausgesprochenem Verzicht auf die erste Präsidentschaft die Einleitung zu einer solchen Verständigung gegenüber der Konservernpartei erfolgt und diese Verständigung ist mit unserer Absicht schon im Dezember zur Kenntnis der Nationalliberalen Partei gebracht worden. — Daß das Zentrum ein Opfer gebracht habe, sei im Grunde nicht zu bestreiten. Andererseits habe es aber auch darauf bedacht nehmen müssen, daß der durch die Wahlen geschaffenen gesamten Konstellation im Lande auch Rechnung getragen werde bei der Bildung des Präsidiums. Und diese Konstellation sei eben die Bestätigung des Jugs nach Rechts. Er spreche nicht von einem Sieg der Rechten, aber es sei ein Erfolg der Rechten, daß die linke Mehrheit eben nicht als Mehrheit mehr bestehe und dieser Erfolg sei umso höher zu bewerten, als das liberale Wahlabkommen geschlossen worden sei mit dem ausgesprochenen Zweck, die Rechtsparteien zu schwächen. Das Gegenteil sei eingetreten. Dieser rechtskräftige Urteilspruch der Wähler habe auch bei der Präsidentschaftsbildung zum Ausdruck kommen müssen und deshalb konnte die erste Präsidentschaft nicht der im Landtag geschwächt eintretenden Linken zugestanden werden. Daß auch die Linke zu keiner Vertretung im Präsidium gekommen ist, sei ebenso zu bedauern.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan. In der Fortsetzung der Besprechung des Etats verurteilte aufs schärfste Frh. v. Camp (Sp.) das Auftreten des Abg. Wetterlé und bespricht die innerpolitischen Verhältnisse in Elsass-Lothringen, die seine Partei mit eifriger Sorge erfüllen. Redner erwähnt das Anschwellen der Konsumvereine, streift die Wahlrechtsfrage in Preußen und verlangt eine Erhöhung der Goldbestände der Reichsbank.

Trl (Tr.) mißbilligt gleichfalls das Auftreten Wetterlés. Redner, der dann die Mittelstandsfrage bespricht, dessen Notlage er anerkennt, wendet sich dann der Arbeiterfrage zu, in welcher er es für richtig hält, daß der Arbeiter in

gewissen Fällen ein Recht habe, zu streiken. Seine Partei wolle aber nicht, daß diejenigen, die arbeiten wollen, daran gehindert werden. Trl verlangt Maßregeln, gegen die Auswülfte des Hausherhandels sowie ein Vorgehen gegen die Wanderlager.

Staatssekretär Deibrich hält seine früheren Ausführungen über die Grenze des Koalitionsrechts und der Gültigkeit des Reichsvereinsgesetzes aufrecht. Der Minister, der auch von seinen Auslassungen zur Gewerkschaftszugewinn nichts zurückzunehmen erklärt, bezeichnet in seiner weiteren Rede den Ruf nach einem Verbot des Streikpostenstehens für ein untaugliches Mittel zur Beseitigung der Uebelstände, deren Vorhandensein die Regierung gleichfalls beklage. Es sei deshalb eine grundsätzliche Änderung des Strafgesetzbuchs notwendig. Redner wendet sich dann zu den Sozialdemokraten, denen er vorwirft, daß sie die Freiheit Anderer nicht unangefastet ließen. Das Vorgehen Wetterlés habe auch die Regierung schwer empunden.

Das Haus vertagt sich nach weiterer Besprechung auf Donnerstag.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. Januar 1913

\* Der Liederkranz Nagold hat seine Teilnahme am Wettlingen auf dem Liederfest des Schwab. Sängerbundes in Tübingen am 22. Juni d. Is. beschlossen. Der Verein wird in der Abteilung „Geborener Volksgefang“ auftreten. Wir wünschen den besten Erfolg. — Wie wir hören, wird auch der Liederkranz Calw in Tübingen preisfinden und zwar in der Abteilung „Einfacher Kunstgefang“.

Statistik der höheren Justizdienstprüfung in Württemberg. Württembergische Studierende der Rechte gab es im letzten Sommersemester auf der Landesuniversität Tübingen und auf anderen deutschen Universitäten 106. Im vergangenen Jahre haben die erste höhere Justizdienstprüfung bestanden 53 (im Vorjahr 73) Kandidaten. An Referendaren waren im Justizdienst am 1. August vorhanden 191 (im Vorjahr 185); die zweite höhere Justizdienstprüfung bestanden 1912: 38 (1911: 59) Kandidaten. Am 1. Jan. 1912 hatten wir 115 (123) württemb. Gerichtsassessoren, von denen 100 (103) im unabhängigen Justizdienst verwendet waren. Von diesen Gerichtsassessoren wurden 1912 im Justizdienst etatsmäßig angestellt 12 (10), als Rechtsanwälte zugelassen 42 (48), ausgeschieden sind 9 (7). Rechtsanwälte gab es bei den württembergischen Gerichten am 1. Januar 1912: 415 (380) und etatsmäßige Stellen des höheren Justizdienstes 370 (370).

Abu Zur Verteilung des Raubzugs. Dem Raubzug stellt jeder Jäger eifrig nach, weil es den Wildbestand in Feld und Wald vermindert. Füchse und Warden sind wohl die bedeutendsten Feinde des Wildes; aber auch Stils, Wiesel, Kreuzottern usw. schädigen den Wildbestand oft ungemein. Ihre Vertilgung scheint daher mit allen Mitteln geboten. Allein Kurt Großer verurteilt in seinem Werke: „Die Freude am Wildwerk“ alle Grausamkeiten gegen das Raubzeug. Er schreibt: doch haben wir auch den Raubtieren gegenüber kein Recht, grausam zu sein. Aber leider wird ein solches Recht fast allgemein in Anspruch genommen, und wird geradezu der Grundhieb aufgestellt, daß gegen das Raubzeug alles erlaubt sei was nur dazu dienen könnte, diese Tiere unschädlich zu machen, gleichviel mit welchen großen und langen Qualen dies für sie verbunden sein mag. So hört man oft, wie sich Jäger rühmen, daß sie auf den Fuchs unter allen Umständen und auf jede Entfernung mit Schrot schießen, da ja immer die Möglichkeit vorhanden sei, ihn so zu verletzen, daß er mit der Zeit eingehen müsse. Wahrlich ein barbarisches Verfahren. Auch die Anwendung des Eisens ist eine unmensliche und barbarische Grausamkeit, schon deshalb, weil der Fallsteller sich nicht einmal die Mühe macht, oft auch nicht die Zeit dazu hat, das Eisen so häufig zu besuchen, daß er das gefangene Tier alsbald von seinen unbeschreiblichen Qualen erlösen könnte. Dieses muß daher immer viele Stunden, oft mehrere Tage lang, die entsetzlichsten Folterqualen erleiden, so daß die Schreie des Todeskampfes, welche bei der weidgerechten Jagd doch nur kurz begrenzt sind, unendlich verlängert werden. Ich kann daher alles Fallenstellen, auch wenn es glimpflich für die armen Opfer abläuft, nicht als weidgerechte Jagd anerkennen, soweit Mühe und Gewandtheit dabei auch angewendet werden mag.“ Die weidgerechte Jagd erfordert die Anwendung der Büchse, und es sollen auch die Säugtiere, wie Füchse, Warden usw., durch eine Kugel zur Strecke gebracht werden. Bei der

uf.

Stamm Nr. 1-78, 81-220, 221-310, 311-387, 392-510, 511-609, 612-730, 731-812, 813-815, 816-818, 819-1109

en Kofe oder auf das Nadelstammholz von

Uhr, idel der Gemeinderat eramt. Nagold.

er Vorstand.

null gen entgegen der Ge-

sserung. welche auch die wird ein Herr

ngen. tbezahlte Stellung Einordnertung er-melden. Offerten uttgart, ab.

ibel 5.-Mk. Nagold.

apier b. G. W. Zaiser. Nagold.

nabe, hat, die Bäckerei erkennen, findet die Stelle bei Friedr. Kausler, Bäckerm.



Jagd auf das Raubzeug ist allerdings zu befürchten, daß nicht wenig Tiere entkommen; namentlich der schlaue Fuchs wird sich oft der Verfolgung entziehen. Aber das ist kein Unglück. Bilden doch auch die Raubtiere eine unentbehrliche Gemeinschaft im Haushalt der Natur. So tragen sie wesentlich dazu bei, daß sich der Wildbestand im allgemeinen nur aus gesunden und kräftigen Exemplaren zusammensetzt, indem sie krüppelige und schwächliche vernichten. Das angeschossene Wild aber, das sich in das Dickicht des Waldes flüchtet, findet durch die Raubtiere die Erlösung von einem langsamen, schrecklichen Tod. Nach der einsamen Tod des Wildes zur Winterszeit wird durch das Raubzeug beschleunigt. Darum soll es der Jäger nicht gänzlich vernichten, sondern niederhalten.

**K Ebbhausen, 16. Jan.** Schon seit Jahresfrist hörte man hin und wieder in hiesiger Gemeinde den Wunsch äußern, es wäre ein Segen für die Gemeinde, wenn hier eine Krankenschwester angestellt würde. Diesem Wunsch ist nun mit dem heutigen Tag entsprochen worden, indem heute mittag eine Schwester hier eintraf. Möge ihr Wirken in hiesiger Gemeinde für Kranke, wie für Gesunde ein gesegnetes sein.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**r Freudenstadt, 16. Jan.** (Töblicher Unglücksfall.) Beim Langholzlager im Schorrenal geriet ein Stamm ins Rollen und glug über den 25jährigen Dienstknecht Karl Raft aus Beseffeld, der seit 7 Jahren im Dienst bei Schutzhelf Kappler in Igelberg steht, hinweg. Der Knecht wurde mit schweren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er kurz darauf verstarb.

#### Landesnachrichten.

**p Stuttgart, 16. Jan.** Die Fraktion des Bundes der Landwirte und der Konzeptionen hat folgende Anträge im Landtag eingebracht: 1. „Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Bekämpfung der Rebschädlinge durch Erleichterung des Bezugs der Bekämpfungsmittel, sowie durch entsprechende Beihilfen und Staatsbeiträge auch von Staatswegen zu unterstützen.“ 2. „Die K. Staatsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswüchse des Grundbesitzhandels zu treffen.“ 3. Die Kommerzialverwaltung bezw. den sonstigen hiesig in Betracht kommenden zuständigen Stellen eine dem Wertunterschied oder dem Ausbeuteverhältnis entsprechende verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl — in erster Linie durch Erhöhung der Mehlfracht — zu beantragen; 2. im Bundesrat für Einführung einer progressiven Reichsumsatzsteuer für Getreidemühlen einzutreten.

**r Stuttgart, 16. Jan.** (Geheimnissverlet auf dem Stuttgarter Rathaus.) Die Württembergische Zeitung schreibt: „Wie von uns selbst, so ist in der letzten Zeit auch von verschiedenen anderen Seiten lebhaft und berechtigte Besorgnisse darüber geäußert worden, daß auf dem Stuttgarter Rathaus alles Mögliche in den geheimen Sitzungen abgemacht wird, obgleich vieles sehr wohl ohne Schaden irgend welcher Art öffentlich verhandelt werden könnte. Es ist z. B. gar nicht einzusehen, warum eine Sache, wie die Festsetzung des Tages des Eintritts der neugewählten Bürgerausschussmitglieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschieht. Es ist, als würde die Bürgerschaft planmäßig verhindert, sich zu vergewissern, was die Herren auf dem Rathaus, die doch die gewählten Vertrauensmänner der Bürgerschaft sind, tun und lassen. So wie in Württemberg und Stuttgart ist es nirgends in Deutschland, und es ist hoch an der Zeit, mit dem größten Nachdruck immer wieder die Forderung zu erheben: Mehr Öffentlichkeit auf dem Rathaus!“

**p Stuttgart, 15. Jan.** (Landesverband Württemberg des Deutschen Wehrovereins.) In Württemberg bestehen jetzt 30 Ortsgruppen des Deutschen Wehrovereins mit über 3200 Einzelmitgliedern und 1000 körperschaftlichen Mitgliedern. Eine Reihe weiterer Ortsgruppen ist in der Bildung begriffen. Für die Sache des Deutschen Wehrovereins wird in der zweiten Hälfte des Monats Oberleutnant z. D. Häbner aus Alisa (Sachsen) in einer Reihe württembergischer Städte über das Thema sprechen: „Frankreichs Rüstungen und die Notwendigkeit des Deutschen Wehrovereins“ mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen aus den letzten französischen Manövern. Der erste Vortrag findet am 17. Januar in Reutlingen statt, wo in den letzten Tagen eine Ortsgruppe durch Kommerzienrat Groß gegründet wurde. Es folgen Nürtingen, Aledingen, Ravensburg, Osnöden, Calw, Vödingen, Geislingen, Heilbronn. Der interessante Vortrag wird dem Deutschen Wehroverein gewiß neue Freunde und Mitglieder im Lande schaffen.

**Tübingen, 15. Jan.** (Zum Liederfest.) Die Vorbereitungen für das am 22./23. Juni d. J. hier stattfindende 30. Allgemeine Liederfest des Schillerischen Sängerbundes sind schon in vollem Gange. Die eigentliche Trägerin des Festes ist die Stadt, die auch in der glücklichen Lage ist, einen Festplatz — am oberen Wöhrd — stellen zu können, der an Ausdehnung und landschaftlicher Schönheit Lage nicht viele seinesgleichen finden dürfte. Hauptausstattung und Unteranschüsse für das Fest, das etwa 15000 Sänger hier sehen dürfte, sind bereits gebildet. Als Preisrichter sind gewonnen: Reallehrer H. Bächlen-Ötlingen, Prof. Jüngst-Presden, der Lieddichter A. Kirch-Wien, Musikdirektor Wessner-St. Gallen und Prof. Wörz-Tübingen. Eine besondere Note dürfte dem Feste die zu erwartende Beteiligung der Studentenschaft am Festzug, bei der Illumination usw. geben.

**r Crailsheim, 16. Jan.** (Lebensmüde.) Auf Villa Schöneck bei Kirchberg hat der Gutsbesitzer Ludwig

Trombitz infolge hochgradiger nervöser Ueberreizung durch eine Kugel in die Brust seinem Leben ein Ende gemacht, nachdem er zuerst verludt hatte, sich mit Morphium zu vergiften. Er hinterläßt Witwe und Tochter.

#### Deutsches Reich.

##### Die Verhandlungen im deutschen Holzgewerbe.

**Berlin, 16. Jan.** Die Morgenblätter melden: Nach längerer Pause werden heute die Verhandlungen zwischen den Kommissionen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Holzgewerbe wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber wollen den Arbeitervertretern bestimmte Vorschläge über die Regelung von Arbeitszeit und Lohnhöhe vorlegen. Von der Annahme dieser Vorschläge wird es abhängen, ob es zu einer Verständigung kommt oder zu einem Streik, an dem über 50000 Arbeiter in ganz Deutschland beteiligt sein würden.

**r Berlin, 16. Jan.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, ist der Gesandte in Darmstadt Freiherr v. Zenitz als Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow für den Botschafterposten in Rom in Aussicht genommen.

**Berlin, 15. Jan.** Der „Seel. Lokalanz.“ erhielt auf Anfrage folgendes Telegramm vom deutschen Konsul in Tromsø: „Rüschler (der nautische Leiter der Spitzbergen-Expedition D. Red.) telegraphiert, daß alle in gutem Gesundheitszustand an Bord des „Herzog Ernst“ sind. Nur er allein ging nach der Adont-Bot.“ Ferner lief folgendes Telegramm Rüschlers bei dem Kapitän Berg in Berlin ein: „Ich verleihe das Schiff, weil es unmöglich ist, mit einem Praxiant für höchstens vier Monate acht Monate zu leben. Bei erster Gelegenheit bricht von hier eine Expedition für Dr. Rübiger und die andern Zurückgebliebenen auf.“

**Pforzheim, 15. Jan.** Wir haben hier nicht nur badische, sondern auch württembergische Bahnhöfe zu bemerken. Der Bahnsteig der Endpunkte der Enz- und Nagoldbahn sind viel zu klein, namentlich angehts des großen Arbeiterverkehrs, ebenso sind die Güterbahnhofsverhältnisse unzulänglich und ist das Rangieren der Waggons zu Tag- und Nachtzeit und das Rauchen der Lokomotivschuppen mitten in der Stadt längst zur Unzulässigkeit geworden. Mit Freude wurde deshalb begrüßt, daß der württemberg. Eisenbahngesellschaftsversammlung Verbesserungen vorsch. Sorden wird bekannt, daß zu den bisherigen 1300000 M als 5. Rate für die Erweiterung des hies. würt. Bahnhofs wieder 500000 M im Budget gefordert werden. Die Anlagen, namentlich diejenigen, welche sich innerhalb der Stadt bisher so störend bemerkbar gemacht haben, sollen weiter westlich aus der Stadt hinausverlegt werden, zum Teil auf Birkfelder und Birkenfelder Gemarkung. Der schienen-gleiche Durlacher Wegübergang, eine stete Gefahr und ein ewiges Hindernis für Fuhrwerke und Fußgänger, soll durch eine große Unterführung und der nächste Feldwegübergang durch eine Bohlenüberbrückung ersetzt werden. Pforzheim spielt bekanntlich im württ. Personen- und Güterverkehr eine nicht unwesentliche Rolle, und so ist es nicht mehr als billig, daß neben den Verkehrsvorrichtungen auch auf die Wünsche der Stadt bei dieser Angelegenheit möglichst Rücksicht genommen wird.

##### Schweres Explosionsunglück.

**Karlruhe, 16. Jan.** Im Stadtwald der Gemeinde Wolfach (Kinzigtal) explodierte nach der „Oberheini. Post.“ heute vormittag infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters der Dynamitvorrat und ein daneben liegendes Quantum Schwarzpulver, die zur Sprengung bei der Herstellung eines neuen Schießweges dienen. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, sieben andere schwer verletzt.

##### Vom Wintersport.

**Schonach b. Teiberg, 15. Jan.** Der infolge Schneemangel vergangenes Jahr verschobene erste Schiwettlauf auf dem hohen Schwarzwald der vereinigten Ortsgruppen des S. C. Sch. Furtwangen, Schonach, Schönwald und Teiberg, wird nun nächsten Sonntag, den 19. Jan., in Schonach stattfinden. Der Vorabend wird durch einen Fackelzug auf Skiern eingeleitet werden. Sonntag früh 8 Uhr großer Dauerlauf, 10 Uhr Dauerwettlauf, 11 Uhr Suniorprunglauf, 1/2, 12 Uhr Hindernislauf. Nachmittags 2 Uhr Seniorprunglauf.

**Landau (Pfalz), 15. Jan.** Die bulgarische Militärverwaltung hat an eine hiesige Ledergroßhandlung die Anfrage gerichtet, ob sie sofort 100000 Kilogramm Leder und 250000 Stück Patronentaschen liefern könnte.

**Mainz, 15. Jan.** Zu den Erkrankungen beim 87. Regiment melden die hiesigen Blätter, daß am 30. Dezember ein Mann dieses Regiments eine Sendung Schwarzpulver aus der Heimat erhielt, von denen er an drei andere Kameraden abgab. Einer von diesen ist an dem gleichen Tage nach Hanau abgereist, dort erkrankt und gestorben. Bei der Sektion stellte sich heraus, daß Paratyphus die Todesursache war, doch ist der Mann nicht daraufhin behandelt worden. Die andern zwei Erkrankten kamen in das hiesige Militärlazarett, wo sie sich heute noch befinden, aber bereits außer Gefahr sind.

**r Frankfurt a. O., 16. Jan.** Die Vormittagsungung gegen den Raubmörder Sternickel ist nunmehr eröffnet worden. Der „Bos. Ztg.“ zufolge soll sie dezent beschleunigt werden, daß die Verhandlung wegen der Mordtat in Ordnung noch in dieser Schwurgerichtssitzung, die am 10. Februar beginnt, ihre Erledigung finden kann.

**r Hamburg, 16. Jan.** Ein Teil der unterschlagenen Gelder des flüchtigen Notars Becker ist wieder aufgefunden worden. Der Notar hatte einer Dame ein Paket mit der Wäsche übergeben, es seiner Frau zu schicken. Als die Dame von der Flucht Beckers hörte, öffnete sie das

Paket und fand darin Wertpapiere in einer Höhe von 155555 M. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

#### Ausland.

**Christiania, 16. Jan.** „Tidens Tegn“ erhielt ein drahtloses Telegramm aus Green Harbour auf Spitzbergen, daß eine Hilfsexpedition, bestehend aus vier Mann, zehn Hunden in den nächsten Tagen von der Adontsbot aus zur Suche nach den Mitgliedern der Expedition Schröder-Stang abgeht. Große Schwierigkeiten bieten das glatte Eis und das offene Wasser. Die Hilfsexpedition wird nach Kap Petermann gehen, wo sich die Berunglückten wahrscheinlich in einer Jägerhütte befinden.

**r Nizza, 16. Jan.** Der russische Kriegeminister ist heute vormittag hier abgefahren und kehrt über Berlin nach Petersburg zurück.

**r Newyork, 16. Jan.** (Associated Press.) Nach einem Telegramm aus Wladiwostok auf Coragoo arbeitet Japan angehts der baldigen Fertigstellung des Panamakanals anscheinend darauf hin, seine Beziehungen zu dem lateinischen Amerika zu verbessern.

**r Washington, 16. Jan.** Das Kongresskomitee, das die Untersuchung gegen den sogenannten Geldtrust führt, hat beschlossen, William Rockefeller kommissarisch vernahmen zu lassen.

**Vom Schnellzug überfahren und unverletzt.** Ueber eine wunderbare Errettung aus Todesgefahr am Weihnachtsabend berichtet die Rigische Zeitung: Der Arzt des 5. russischen Eisenbahnbataillons Dr. Sjolow, der sich auf der Reise nach Wilna befand, hatte in Dinaburg den Waggon verlassen, um in der Bahnhofrestauration ein Glas Tee zu trinken. Als er auf dem Rückwege, um zu seinem Zuge zu gelangen, einen Schienenstrang passieren mußte, brauste der aus Wilna kommende Schnellzug heran; Sjolow wurde von der Lokomotive ergriffen und quer über das Geleise gemorrt; ein entsetzlicher Tod schien unvermeidlich, doch wurde Sjolow in diesem Augenblick von einer Besenordnung der Lokomotive ergriff und seine Lage so geändert, daß der ganze Zug über ihn hinwegging ohne ihn, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, irgend welchen weiteren Schäden zuzufügen. Als der Raschheit den Zug angehalten hatte, wurde Sjolow bewußlos, aber heil und unverletzt unter den Rädern hervorgezogen. Zwei Stunden lang lag er in tiefer Ohnmacht; er ist vollkommen erholt, froh aber gesund. Nachdem er in der nächsten Kirche einen Dankgottesdienst hatte abhalten lassen, konnte er in Begleitung eines Feldchirurgen die Heimreise antreten.

##### Unabhängigkeitserklärung Tibets.

**r Petersburg, 14. Jan.** Aus Urga wird gemeldet, daß der Gesandte des Dalai Lama, Awooan Dorzhijew, aus Loffa in Urga eingetroffen ist. Das Gerücht von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung Tibets wird bestätigt. Der Gesandte reist als Bevollmächtigter des Dalai Lama nach Petersburg, um mit der russischen Regierung einen tibetisch-mongolischen Vertrag abzuschließen, der zu einem englisch-russischen Protektorat führen soll. Der Gesandte will Rußland und England die gleichen Handels- Konzessionsrechte erteilen.

#### Der Balkankrieg.

**r Bukarest, 16. Januar.** (Agence Roumaine.) Der Ackerbauminister Fillescu ist aus Konstantinopel zurückgekehrt. Er erklärte, daß alle angeblich von ihm stammenden Interwiews Phantasie seien.

##### In Bulgarien.

**r Sofia, 16. Jan.** Wie das Blatt „M.“ meldet, wurde gestern in Mustapha Pascha unter dem Vorsitz des Königs und in Anwesenheit des Schiffs des Generalissimus der Kommandanten der vier Armeen und des Chefs des Großen Generalstabs ein oberster Kriegsrat abgehalten. Es wurde beschlossen, die Kriegsoperationen wieder aufzunehmen falls die Türkei nach der Demarche der Mächte und nach der Ueberlieferung des Ultimatus der Balkanstaaten, die dieser Demarche folgen soll, sich nicht beugen würde, unter den von den Verbündeten gestellten Bedingungen Frieden zu schließen.

**r Sofia, 16. Jan.** Wie von kompetenter Stelle versichert wird, hat der in Mustapha Pascha abgehaltene Kronrat den Zweck gehabt, unter Zugiehung der Armeekommandanten über die Eventualitäten einer Fortsetzung des Krieges zu beraten. Die Beratungen sollen ein völlig befriedigendes Resultat erzielt haben. Bezüglich der rumänischen Anspitzung sollen die letzten Nachrichten insofern günstiger lauten, als der Konflikt an Schärfe verloren hat und in eine ruhigere Phase getreten ist, womit gewisse Hoffnungen auf eine glückliche Beilegung gegeben sind.

##### Der griechische Kronprinz geht zur Front.

**Köln, 16. Jan.** Wie der Athener Korrespondent der Kölnischen Zeitung aus zuverlässiger Quelle erzählt, wird der griechische Kronprinz in den nächsten Tagen nach dem Epius abgehen und den Oberbefehl über die dortigen Truppen übernehmen. Man darf hieraus schließen, daß die Einnahme von Janina baldigst zu erwarten ist. Große Aufregung herrscht in Athen wegen des plötzlichen Erscheinens des türkischen Kriegeschiffes Medjidie vor Syra.

##### Die Friedensverhandlungen.

**r Konstantinopel, 16. Jan.** Die türkischen Bevollmächtigten haben die Wähnung erhalten, London bis zur Demarche der Großmächte und der darauf bezüglichen Entschliegung der Voite nicht zu verlassen.

#### Ein Inter

**r Konstantinopel,** den Chefredakteur des „Audienz empfangen. Die folgende Äußerungen gschweren Zeit. Wir haben belten. Ich will das ein verfassungsmäßiger tion hängt von der Verfassung ab. Nach Schwierigkeiten wird der Nationalversammlung in meiner Nation gefassung wäre. Die Bform unserer Nation damit die Verfassung oerlangt gebieteilich ein Interessen der Nation u dadurch großen Schaden 4 Jahre in Gemäßheit prinziplos häufige Systeme Ich werde nicht erman Günstigen der Interessen brauch zu machen. Es Wahlen eine homogen hervorgeht, welche die meinen Interessen jedem

#### Zur Verhütung

Es ist schon von verschied neuen Balkankrieges es nicht ganz ausgeschlossen schließen Waffenstillstand hanoerbundes gegen d der Balkanstaaten unter and Bulgarien — in e eklektische Auftrag im n Reoue“ (Stuttgart, D mit dieser Möglichkeit. ehentlicher Diplomat, de der Balkanhalbinsel ein Ausichten und Folgen suchung, als vielmehr d neuen Krieges. Und e zu mach n. Nachdem read oder nach Abschlü ihre Lösung finden müß der wichtigsten, nämlich dem freien Meer und d Verbindung mit der wa heraus. Abgesehen von sprach Oesterreich-Ung der Adria, hält der V zu als erwartenden W „Wenn Europa“, führt zum Adriatischen Meer zusprechen wollte, so n

#### Fahrni

Aus der Konkurs am Samstag

1 C  
1 P  
1 S  
etn

Zusammenkunft 1  
Hogold, den 14.

#### Stadt

#### Verkauf

#### Stoek

Dien  
aus Distrikt Leuberg,  
Abt. unterer und hime

Beigholz An. Sud  
Nadelholz

Reißig, Wellen gebu  
holz; 186;  
Haujen, Ra

Stoekholz im Vol  
Schlagbaum; 4 C  
Zusammenkunft 1

#### Frauenarzt

Gebefarzt an  
211  
Sprechstunden  
außerdem W



in einer Höhe von ... Staatsanwaltschaft.

„Tegn“ erhielt ein ... auf Spitzbergen, ... vier Mann, zehn ... der Adontribal aus ... Expedition Schröder ... bieten das glatte ... Expedition wird nach ... Bemerkungen wahr-

die Kriegeminister ist ... kehrt über Berlin

nd Prof.) Nach einem ... arbeitet Japan ... des Panamakanals ... zu dem lateini-

Kongresskomitee, das ... nien Geldkraft führt, ... kommissarisch verneh-

n und unverteilt, ... aus Todesgefahr am ... die Rettung: Der Arzt

Dr. Skokolow, der sich ... in Dinaburg den ... Hofrestauration ein ... Rückwege, um zu

blendenstrang passieren ... de Schnellzug heran; ... we ergreifen und quer

licher Tod wären man ... in diesem Augenblick ... tödliche Verletzung

über ihn hinwegging ... abföhrung, irgend ... Als der Maschinist

Skokolow bewußlos, ... rüdem hervorgezogen, ... Ohnmacht; er ist voll-

Nachdem er in der ... hatte abhaken lassen, ... schers die Heimreise

ng Tibets.

Urge wird gemeldet, ... Amooan Dorschiow, ... das Gerücht von einer

ng Tibet wird be- ... Reuollmächtigter des ... der russischen Re-

Vertrag abzuschließen, ... riorat führen soll, ... England die gleichen

ieg.

ne Roumaine.) Der ... Konstantinopel zurück-

ch von ihm stammend

Blatt „Al“ meldet, ... unter dem Vorsitz des ... des Generalkomman-

nd des Chefs des ... Legrat abgehalten, ... tionen wieder aufzu-

Demarche der Mächte ... matimus der Balkan-

oll, sich nicht beillen ... ten gestellten Beding-

ompetenter Stelle ver- ... cha abgehaltene Kron-

ng der Armeekomman- ... Fortsetzung des Krteges

n völlig befriedigendes ... der rumänischen An-

osofen günstiger lauten, ... en hat und in eine ... wisse Hoffnungen auf

cht zur Front.

thener Korrespondent ... iffiger Quelle erzählt, ... nächsten Tagen nach

Ein Interview des Sultans.

Konstantinopel, 16. Jan. Der Sultan hat gestern den Chefredakteur des „Sabah“, Dican Kosekian, in längerer Audienz empfangen. Der Sultan soll, wie das Blatt meldet, folgende Äußerungen getan haben: Wir leben in einer schweren Zeit. Wir haben mehr als je die Pflicht zu arbeiten. Ich will das erste Beispiel hierfür geben. Ich bin ein verfassungsmäßiger Herrscher. Das Glück meiner Nation hängt von der Ruhbarmachung der Wohlthaten der Verfassung ab. Nach Bellegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten wird unsere erste Pflicht die Eröffnung der Nationalversammlung sein. In meiner Dynastie und in meiner Nation giebt es niemand, der gegen die Verfassung wäre. Die Verfassung wird ewig die Regierungsform unserer Nation bleiben. Wir bedürfen der Ruhe, damit die Verfassung Früchte trägt. Die Vaterlandsliebe verlangt gebieterisch eine Einigung zu gunsten der allgemeinen Interessen der Nation und des Landes. Die Nation hat dadurch großen Schaden erlitten, daß während der letzten 4 Jahre in Gemäßheit des parlamentarischen Majaritätsprinzips häufige Systemwechsel vorgenommen werden mußten. Ich werde nicht ermangeln von den Rechten der Krone zu Gunsten der Interessen und des Glücks der Nation Gebrauch zu machen. Es ist notwendig, daß aus den nächsten Wahlen eine homogene fähige und erleuchtete Majorität hervorgeht, welche die Sitten des Landes kennt und die allgemeinen Interessen jedem persönlichen Wunsch voranstellt.

Zur Verhütung eines neuen Balkankrieges.

Es ist schon von verschiedenen Seiten die Möglichkeit eines neuen Balkankrieges erörtert worden, wobei weniger die nicht ganz ausgeschlossene Fortsetzung des durch den abgeschlossenen Waffenstillstand unterbrochenen Kriegs des Balkanbalkanbundes gegen die Türkei, als vielmehr ein Krieg der Balkanstaaten unter sich — etwa zwischen Griechenland und Bulgarien — in Betracht gezogen wurde. Auch der eintreffende Aufsatz im neuesten Jahrgang der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) befaßt sich mit dieser Möglichkeit. Jedoch unterzieht der Verfasser, ein ehemaliger Diplomat, der mit den eigenartigen Verhältnissen der Balkanhalbinsel eingehend vertraut ist, weniger die Aussichten und Folgen eines solchen Krieges einer Untersuchung, als vielmehr die Frage nach einer Verhütung dieses neuen Krieges. Und er weiß hierzu ein paar Vorschläge zu machen. Nachdem er einen Teil der Fragen, die während oder nach Abschluß der Londoner Friedensverhandlung ihre Lösung finden müssen, kurz gestreift hat, hebt er zwei der wichtigsten, nämlich die des serbischen „Korridors“ nach dem freien Meer und die der Austellung Mazedoniens in Verbindung mit der nach dem künftigen Schicksal Salonikis heraus. Abgesehen von dem schon geltend gemachten Widerspruch Österreich-Ungarns gegen einen serbischen Hafen an der Adria, hält der Verfasser diese Hafenfrage auch wegen des zu erwartenden Widerstands der Albaner für unlösbar. „Wenn Europa“, führt er aus, „Serbien einen Ausgang zum Adriatischen Meer mitten durch das albanische Land zusprechen wollte, so würde es damit eine neue Ära von

Kämpfen einleiten. Albanien würde sich niemals diese Zerstückelung noch diese partielle Unterwerfung gefallen lassen. Es muß daher im Interesse der Balkanvölker, Serbiens selbst, des europäischen Friedens vor allem, eine scheinbare Lösung vermieden und im Notfall verhindert werden, die eine Verletzung der nationalen Rechte Albanens, eine Zerstückelung dieses unglücklichen Landes mit sich bringen und den Grund zu neuen Mißlichkeiten legen würde.“ So nach bleibt das einzige Mittel, das Serbiens nach dem Besitze eines Ausganges zum Meer zu beschaffen, nur der Weg nach Süden. Es würde sich darum handeln, einen Plan wieder aufzunehmen, mit dem sich die Dynastie Obrenowitsch seit dem Berliner Vertrag trug, den Plan, das Königreich Serbien nach Süden hin zu vergrößern und ihm den Lauf des Wardar entlang bis zum Ägäischen Meer den „Korridor“ zu eröffnen, den die gegenwärtigen serbischen Staatsmänner zum Adriatischen Meer hin bekommen möchten. Dieser „Korridor“ zum Ägäischen Meer würde mehrere Vorteile haben. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus würde er den Interessen Serbiens ebenbürtig dienen; vom ethnischen wäre er logischer als der „Korridor“ durch Albanien; was die Lage auf der Balkanhalbinsel betrifft, so würde er dort das Gleichgewicht sichern; vom Standpunkte Europas aus wäre er eine Friedensgarantie. Von besonderer Bedeutung bliebe dieser Weg zum Ägäischen Meer namentlich im Hinblick auf die Lage auf dem Balkan und die Garantie des europäischen Friedens. Vom Balkanstandpunkt aus würde der den Wardar abwärts ziehende Streifen serbischen Landes mehr noch einem Bedürfnis entsprechen, als einem Vorteil bieten. Es kommt darauf an, so viel wie möglich zu vermeiden, daß die Bulgaren und Griechen, die beide ehrgeizig sind und nach einem politischen Uebergewicht auf der Balkanhalbinsel streben, sich in direktem und unmittelbarem Kontakt befinden. Die Anlässe zu Streitigkeiten würden zu häufig sein und zu leicht erst werden. Die Bulgaren müssen den Preis ihrer Erfolge im östlichen Mazedonien und in Thrazien, die Griechen im südlichen Mazedonien und in Epirus finden. Der einen oder der anderen dieser beiden Mächte mehr als das gewöhren, hieße es von vornherein das Gleichgewicht, das es gilt herzustellen, gefährden. Der serbische Landstreifen zwischen den beiden würde den „Puffer“ bilden, der die Zusammenstöße abschwächt und die Reibungen einer Grenzgemeinschaft verhindert. Vom europäischen Standpunkt aus endlich muß alles, was dazu beitragen kann, auf der Balkanhalbinsel eine Stabilität, die man seit so langer Zeit vergeblich zu erreichen strebt, zu schaffen und zu erhalten, mit Willfall aufgenommen werden. Es sind fünf Parteien vorhanden. Eine Kombination, die die eine von ihnen beschließt, den Streitigkeiten zwischen zwei andern vorbeugt und die vierte und fünfte gleichgültig läßt, ist eine sehr annehmbare. Für Saloniki endlich schlägt der Artikelverfasser die Erhebung zur freien Stadt als gemeinsamer Hauptstufen der Staaten des Balkanbundes vor. Dazu sei es schon durch den kosmopolitischen Charakter der dort dominierenden jüdischen Masse (75000 von 150000 Einwohnern) prädestiniert. Die Verwaltung könnte autonom sein, die Polizei von

einer einheimischen Truppe ausgeübt werden, die von Offizieren kleiner Staaten (Belgieren, Schweizern usw.) befehligt würden. Die Neutralität müßte von den Großmächten garantiert werden. Der Verfasser verheißt sich zwar nicht, daß auch diese von ihm vorgeschlagenen erörterte gemischt-schlichter Lösung von zweien der schwebenden Hauptfragen auf Hindernissen bei beteiligten Faktoren politischer und wirtschaftlicher Art stoßen wird. Aber wo gibt es eine Lösung, die keine Gegner haben wird? Wo ist die, die alle befriedigt, die alle Interessen und alle Wünsche in Einklang bringt? Solche Lösungen gibt es nicht. Und wenn man nicht Anspruch darauf machen kann, die in absolutem Sinn gute gefunden zu haben, so wird man sich mit der wenigst schlechten begnügen müssen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Bezirksrindviehschlachten. Bei den staatlichen Bezirksrindviehschlachten 1911/12 wurden zu Prämierungen verwendet im Schwarzwaldkreis für die Oberämter: Bollingen 1550 A, Calw 820 A, Freudenstadt 1180 A, Herrensberg 990 A, Hoch 440 A, Nagold 830 A, Neuenbürg 740 A, Nürtingen 920 A, Oberndorf 990 A, Reutlingen 800 A, Rottenburg 940 A, Rottweil 1430 A, Spaltingen 1140 A, Sulz 1000 A, Tübingen 900 A, Tuttlingen 1160 A und Ulm 1360 A.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Mäyer, Bauer, 70 J., Rottenburg; Joh. Georg Reck, Fuhrmann, 45 J., Neuenbürg; Friederike Kneule, geb. Häbel, 49 J., Freudenstadt.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.)

Bis zum letzten Sommerfahrplan hatte der erste Zug, welcher früh um 4.38 abging, jetzt 5.08 abgehend in Mühlacker sofortigen Anschluß auf den von Stuttgart kommenden direkten Frankfurter Zug, welcher bereits um 7.53 in Heidelberg, um 8.18 in Mannheim, 9.31 in Frankfurt und 10.51 in Wiesbaden-Mainz ist. Durch die Späterlegung wurde dieser Anschluß auf Frankfurter Zug genommen und man erreicht genannte Plätze teilweise nahezu 2 Stunden später. Nachdem nun unsere hiesigen Zugverbindungen ohne diese große Lücken ausweist, so ist es nicht gut verständlich, warum eine so tadellose, direkte Verbindung genommen wird, und es wäre sehr zu wünschen, wenn im neuen Fahrplan auch in dieser Richtung Rücksicht, welche nicht mehr denn billig, getragen würde, was zweifellos vom ganzen Bezirk begrüßt würde. H. G.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — Schwarz, weiß u. farb. u. Mk. 1.15 an per Met., für Blousen u. Rob. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. G. Henneberg, Hoff. V. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist zwar vielfach trockenes, aber vorwiegend trübes und allmählich kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag der G. B. Kaiser (den Buchdruckerei Emil Jäger) Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Wihl. Engle, Wirts, verfielgere ich am Samstag, den 18. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

- 1 Egge, 2 Leiterwagen, 1 Pflug, 2 Fuhrschlitten, 1 Hopfenleiter, 1 Puzmühle und etwa 40 Zentner Heu.

Zusammenkunft beim Lamm. Nagold, den 14. Januar 1913. Konkursverwalter: Bezirksnotar Popp.

Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von Beigholz, Reifig, Stockholz und Schlagraum Dienstag, 21. Januar

aus Distrikt Leimberg, Abt. Leilach und Schafhaushang und Scheidholz Abt. unterer und hinterer Teichelwald: Beigholz Am. Buchen: 6 Scheiter, 16 Prügel; Nadelholz: 13 Prügel, 92 Anbruch. Reifig, Wellen gebunden, Buchen: 596; Nadelholz: 186; Wellen ungebunden auf Haufen, Nadelholz: 45. Stockholz im Boden: 6 Lose. Schlagraum: 4 Lose. Zusammenkunft 2 Uhr beim Schafhaus.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart. Gchfarzt an der Diakoniss.-Anstalt Welchesda zurückgekehrt. Sprechstunden: Marienstraße 48, werktäglich von 3—5 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Freitag, von 11 1/2—12 1/2 Uhr.

Buchenbeig-Holzverkauf

am Mittwoch den 29. Januar 1913 vorm. 10 Uhr im Schwänen in Pfalzgrafenweiler. Am. Buchen: 68 Koller, 1 Spalter, 546 Scheiter, 223 Prügel, 906 Anbruch, Loserzecknisse unentgeltlich vom Forstamt.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Febr., vorm. 9 Uhr, in Freudenstadt auf dem Rathaus aus Staatswald Steinwald: 186 Forchen mit Festm.: Langh.: 4 II., 38 III., 42 IV., 38 V., 3 VI. Kl. Sögg.: 1 I., 21 II. Kl. 73 Fichten, 47 Tannen mit Festm.: Langh.: 6 IV., 13 V., 13 VI. Kl. Loserzecknisse unentgeltlich vom Forstamt.

2 neue Fuhrschlitten

verkauft Hamann, Wagner. Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Wägel-Pug 50 „Wunderschön“ 50 Stets staubfreie, prachtvolle Möbel. Zu haben bei: Fr. Schmid, Rfm. empfiehlt

Altensteig-Stadt. Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) in 11 Lose

aus Stadtwald Langenberg, Abt. 6 Rillgarten; Priemen, Abt. 3 Rillkopf; Abt. 6 Rillkopfhang; Abt. 7 Lannbachkopf; Abt. 20 Lannbachkopfhald

- 1.) 955 St. Tannen u. Fichten, sowie 66 Forchen mit 1371 Festmeter und zwar: a) Langholz: Kl. I 411, II 448, III 314, IV 94, V 46, VI 14 Fm. b) Söggolz: Kl. I 25, II 17, III 3 Fm. 2.) 294 Forchen mit 313 Ftm. und zwar: a) Langholz: Kl. I 7, II 91, III 162, IV 42, V 6 Fm. b) Söggolz: Kl. II 5 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Taxpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens Samstag, den 25. Jan. ds. Jb., vormittags 10 Uhr, beim Stadtschultheißenamt hier einzulegen, woselbst vormitt. 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen, Auszüge und Loserzecknisse können von der städtischen Forstverwaltung bezogen werden. Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation Altensteig beträgt 5—8 Kilometer. Den 16. Januar 1913. Stadtschultheißenamt: Welker.

Fortwährend frisch gemästete Stockfische H. Gausl. kann abgeben Johs. Schuler. Nagold.





**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Verkauf von Stammholz, Beigeholz,**  
**Reifig, Stockholz und Schlagraum**  
**Montag, 20. Januar**

aus Dfir. Kiltberg, Abt. hintere Lache und hinteres Brunnenhäule und  
 Scheidholz Abt. vord. Dachbauhang und vord. Brunnenhäule und  
 oberes Buchschlägle:

**Laubholzstammholz:** Eichen: 5,20 Fm. III. Kl.,  
 5,10 Fm. IV. Kl., 4,03 Fm. V. Kl.  
 und 0,23 Fm. VI. Klasse.

**Beigeholz:** Kiefern: 5 Scheiter, 7 Prügel,  
 2 Anbruch; Buche: 1 Prügel; Laubholz  
 hartgemischt: 11 Prügel; Kiefer: 3 Rollen,  
 9 Prügel, 3 Anbruch; Linde: 1 Prügel;  
 Nadelholz: 3 Scheiter, 10 Prügel, 29 Anbruch.

Reifig, Wellen, gebunden, Laubholz gemischt: 1000,  
 Nadelholz: 62.

**Stockholz im Boden:** 13 Lose.

**Schlagraum:** 4 Lose.

Zusammenkunft 2 Uhr bei der Pfanzschule in Abt. vord. Lache.

**Krankenunterstützungsverein Nagold.**

Die halbjährliche

**Generalversammlung**

des Vereins findet am **Sonntag, den 19. Januar**, nachmittags  
**4 Uhr**, im Gasthaus zur „Linde“ statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das II. Halbjahr 1912.
2. Sonstiges.

Die verehr. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Junge Männer, welche dem Verein beitreten wollen, sind ergebenst  
 eingeladen.

Beihingen.

**Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts zur  
 rzg. Mitteilung, daß ich die

**Wirtschaft zum „Ochsen“**

häufig erworben habe und am **Sonntag, den 19. Januar**  
 mit **Wegelsuppe bei gutem Stoff**

eröffnen werde.

Indem ich aufmerksam Bedienung mit  
 guten Speisen und Getränken zusichere, bitte  
 ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

**Joh. Braun, zum „Ochsen“.**

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**

beim alten Kirchturn, Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württ. Notenbank.

Vorschau-Konto Nr. 402 beim Postsparkassam Stuttgart.

Kurse vom 16. Januar 1913.

Staatspapiere.		4 % Reichs-Anleihe, Bk. 1920	
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918	100.-	4 % Rhein. Hyp. Bk. 1921	98.-
4 % Deutsche Reichsanleihe 1913/16	98.90	4 % Rhein. Weiss. Bk. Cred. 1920	98.50
3 1/2 % Württ. Staatsanl. a. 1903	88.-	4 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919	96.80
4 % Württ. Staatsanl. 1921	100.25	4 % Württ. Cred. Verein 1920	99.30
4 % Bad. „ 1921	100.-	4 % Württ. Hyp. Bank 1920	99.-
4 % Bayer. „ 1920	100.20	4 % Ungar. Ebe. Centr. in	
4 % Herzogt. S. Coburg. Ed.		4 % Sparhause	88.-
4 % Rta. Bk. 1922	99.30	4 % Pester ung. Com. mündel-	
4 % Sächs. Landeshyp. Bk. 1920	99.80	4 % merz. Bank	88.-
5 % Chines. Finanzanl. 1919	97.50	4 1/2 % Anatol. C. P. Osm. II.	94.30
4 % Oesterr. Gold-Rente	92.-	4 1/2 % Rheingau Electr. Werke	
4 % Oesterr. Kronen-Rente	85.45	4 % rüch. a. 103.- ab 1917	97.75
5 % Sao Paulo a. 1908	101.-		
4 % Rumän. Rente a. 1908	87.50		
4 % Türk. Staatsanl. 1914	80.70		
4 % Ung. Gold-Rente	88.-		
4 % Ung. Staats-Rente a. 1910	85.60		
4 % Holl. Aktien	76.70		
Fremdwährungen u. Obligationen.		Aktien.	
4 % Frankf. Hyp. Bank 1920	98.50	Berliner Handelsgesellschaft	168.70
4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 46	97.-	Deutsche Bank	253.60
4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921	98.-	Disconto-Gesellschaft	188.55
		Preussener Bank	157.-
		Württemberg. Vereinsbank	142.50
		Württemberg. Notenbank	121.20
		Wiener Bankverein	132.50
		Reichsbankdiskont	0 1/4

**Annahme von Spargebühren von jedermann**, gegen höchstmögliche, sofort be-  
 stehende Verzinsung.

**Abgabe von Zertifikaten**, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu  
 billigen Zinsen.

**Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente)** mit und ohne Creditgewährung.  
**Eröffnung provisionsfreier Check-Konten**, kostenlose Abgabe der Checkhefte.

**Kauf und Verkauf von Wertpapieren** aller Art, sowie von Wechseln, Check's u.  
 bei billiger Berechnung.

**Erledigung von Dividendenanträgen** für in- und ausländische Börsen.  
**Einführung von Coupons**, ausländischen Geld, verlosenen Effekten u.  
**Verlosungskontrolle** und Versicherung gegen Kursverluste in Verlosungsfälle.  
**Vermittlung** dieses- und fremdsprachiger Kassen-Schankbücher unter Selbstverwaltung  
 der Mieter, je nach Größe a. 4 G., a. 8.- und a. 10.- pro Jahr  
 kostenlose Beratung in Selbstverwaltungsstellen für jedermann.

**Dampfpfäpfel**  
**Aprikosen**  
**Zwetschgen**  
**Birnen**  
**Mischobst**

frisch eingetroffen bei  
**H. Gauß.**

**Zu vermieten**  
 per sofort oder später, eine kleinere  
**Wohnung**

mit allem Zubehör; an eine einzelne  
 Person.  
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.  
**Maler-Lehrling**  
 gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt  
 bis Frühjahr in die Lehre  
**Heinrich Kugel, Maler u. Lackier.**

Calw.  
 Suche auf spätestens 1. Februar  
 längstens willigen

**Mädchen**

für Hausarbeit.  
**Gottl. Rein,**  
 Konditor.

Kohlbach.  
 Eine mit dem vierten Kalb 30  
 Wochen trächt. schwere,  
 fehlerfreie

**Schaff-Kuh,**

sowie einen starken,  
 wachsamem **Hofhund** jetzt sofort  
 dem Verkauf aus

**E. Bräuning, Schreiner.**  
 Verkäufe oder verläufe gegen  
**Schlachtziegen**  
 zwei hochträchtige

**Rehziegen.**

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Pfrendorf.  
 Suche eine 38 Wochen trächtige,  
 starke

**Ralbin,**

gut im Zug, dem  
 Verkauf aus.  
**Fr. Reuz, Goldarbeiter.**

**Im freienspielen**

Kinder auch bei rauhem Wetter  
 gern, ohne an eine Erkältung und  
 ihre Folgen zu denken. Heutzutage  
 Mütter haben sie dann gern im  
 Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie  
 verwehrt und zu Erkältungen  
 noch eher geneigt macht. Richtiger  
 ist es, ihnen bei unangenehmer Witterung  
 einige der ausgezeichneten  
**Wobert-Tabletten** zu geben, die  
 die Atmungsorgane kräftigen. Un-  
 entbehrlich sind die **Wobert-Tab-**  
**letten** bei eintretenden Husten, den  
 sie rasch und sicher vertreiben; sie  
 kosten in allen Apotheken 1 Mark  
 pro Schachtel.

Die **Generalversammlung**

der **Depositenkasse ehemal. Angehörigen**  
**des Reg. 126**

findet  
 nächsten Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 2 Uhr,  
 im Gasth. zum „Anker“ statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Neue Mitglieder können eintreten.  
 NB. Einlage-Büchlein mitbringen.  
 Der Ausschuss.

**Landw. Bezirksverein Nagold.**  
**Freitag abend 8 Uhr**  
**Versammlung**

des hiesigen Ortsvereins in der „Schwanen“.  
 1. Bekanntgabe der Jahresrechnung 1912.  
 2. Bestellungen aufs Frühjahr.  
 3. Sonstiges.

Von einem nächster Tage eintreffenden  
**Waggon Torfmull**

kann noch abgegeben werden und nimmt Bestellungen entgegen der Ge-  
 schäftsführer **Julius Raaf, Gärtner.**

**Turnverein Nagold.**

Am Samstag, den 18. Januar  
 findet im Gasthof zum „Nöble“ ein

**Fastnachts-**  
**Tanz-Kränzchen**

statt. Hierzu werden unsere werthen  
 Mitglieder höflich eingeladen.  
 — Kostüme erwünscht. —

Anfang 8 Uhr.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 50 g. Damen frei.  
 Der Turndirektor.

**Kochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir  
 uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 18. Januar 1913**  
 in das Gasth. z. „Traube“ in Nagold freundl. einzuladen.

**Christ. Hemminger, Christine Weiffer,**  
 Sohn des Tochter des  
**Karl Hemminger, Deier, † Christ. Weiffer, Maurer**  
 in Nagold. in Hetschhausen.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.  
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Tanzkurs**

beginnt in der „Kühlererei“. Anmeld-  
 ungen können im Laufe nächster Woche  
 gemacht werden bei **G. Zeeger zur „Kühlererei“.**

**Pferde**

besuchen auch im Winter auf glatter  
 Bahn ihre volle  
 Leistungsfähigkeit  
 durch **Leubhardt's**  
**Original-H-Stollen** (mit  
 der Marke H)  
 Original-Markierung  
 durch den  
 H-Stollen

**Bäckerlehrlings-**  
**Gesuch.**

Ein ordentlicher, kräftiger Junge,  
 welcher Lust hat, die Bäckerei gründ-  
 lich zu erlernen, kann bis Frühjahr  
 eintreten bei  
**Gottfried Zeeger**  
 Bäckermeister.

Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
 hier mit Anzeigeloohn  
 1.20 M., im Bezirks-  
 und 10 Km.-Verkehr  
 1.35 M., im übrigen  
 Württemberg 1.55 M.,  
 Monats-Monatsents  
 nach Verhältnis.

Nr. 14

**Zur französisch**

**Paris, 16. Jan**  
 ganges der Plenarver-  
 selen ist folgendes: Es  
 an der Abstimmung te  
 Pams 322, Poinca-  
 sich auf Deschanel, D  
 absolute Mehrheit ist e  
 Poincaré erreicht word  
 diesem dritten Wohlga  
 ung der gemeinsamen  
 Es bleibt nunmehr abg  
 ihre Rand dazu aufre  
**Paris, 17. Jan**

nach eine Versammlung  
 statt, die sehr stürmisch  
 klären, seine Kandid  
 Clémenceau hat dara  
 hanischen Partei, sein  
 lehnte aber unter Hinw  
 schließlich beschloß die  
 Der Kampf wächst st  
 zwischen demokratischer  
 Gruppen aus.

**r Versailles, 17**  
 Saal und Galerien in  
 besteht. Bei der Eröff  
 boft erhielt eine Silb  
 wurde sofort niederge  
 portist Dijon eine Kus  
 Präsident der Republi  
 solle. Die Radikalen  
 schrien Dijon nieder.  
 Buchstaben T.

**Versailles, 17**  
 mentariem begab sich  
 seiner Kandidatur zu  
 Antwort erteilt.

**Poincaré zu**

**p Versailles, 1**  
 wurde Poincaré z  
 gewählt.

**p Versailles, 1**  
 hielten auf Poincaré  
 Ballant 69. Das P  
 Beschl angenommen.

**r Versailles, 1**  
 Wahlgange verhandelt  
 mit langanhaltendem  
 und auf zahlreichen  
 Rechten erblinden mehr  
 der auf Pams gefalle  
 Wänden der Linken m  
 auf der Rechten mit  
 applaudierte mit freud  
 sellenen Stimmen. E  
 dem Diktator! Die P  
 caré wurde unter le  
 sieben Jahre zum P  
 Die Erffion der Nation

**Eine französisch**

**Paris, 15. Jan**  
 werden mit Vergnügen  
 jenseits der Vogesen  
 und schreibe „männlich  
 und Poincaré um den  
 kurzieren. Ob sich d  
 Politik darüber sonder  
 stellen — wahrscheinl  
 viel mehr übrig haben

**Strasbourg, 16**

ben „Koukelliste“,  
 wie verlautet, wegen  
 beschimpfenden und d  
 Neuerung über „Die  
 selber, die nach dem  
 hergefallen“, eingeleit  
**r Berlin, 17. J**  
 Der Reichskanzler o.  
 tag den Kaiserlichen S  
 v. Wedel, empfangen.